

SWR2 Zeitwort

26.01.1946:

Der Jurist Gerhard Caemmerer darf wieder arbeiten

Von Marie-Dominique Wetzel

Sendung: 26.01.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2017

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

Autorin:

Für die US-amerikanische Militärregierung war die Sache klar. Nach dem Sieg über Nazi-Deutschland wurden erst einmal alle Mitglieder der NSDAP aus dem Staatsdienst entlassen – natürlich auch die Beamten aus den Justizbehörden. Unter Ihnen der Oberlandesgerichtsrat Dr. Gerhard Caemmerer aus Karlsruhe. Gerhard Caemmerer war nach dem Jurastudium in Köln und Heidelberg 1934 zum Amtsgerichtsrat in Karlsruhe-Durlach ernannt und 1942 dort sogar zum Oberlandesgerichtsrat befördert worden. 1937 trat er in die NSDAP ein. „Auf der anderen Seite hat er diese Jurisdiktion der Nationalsozialisten nicht einfach so umgesetzt“ sagt Angela Borgstedt, Historikerin an der Universität Mannheim:

O-Ton von Angela Borgstedt:

„Zum Beispiel, dass er gewagt hat, eine Entscheidung zu treffen, die nicht im Sinne des Regimes war und die Beschlagnahme von jüdischem Vermögen verhindert hat.“

Autorin:

Außerdem versammelte Caemmerer in seinem Haus Regimegegner, um die Lage in Deutschland zu diskutieren und verbotene Auslandssender zu hören. Zu diesem Kreis gehörten unter anderem Hermann Veit, Sozialdemokrat, erster Bürgermeister Karlsruhes nach dem Zweiten Weltkrieg und späterer Wirtschaftsminister von Baden-Württemberg, der Notar Franz Ripfel, so wie Caemmerers ehemaliger Kollege Karl Eisemann, der als Jude entlassen worden war. Eben diesen Karl Eisemann sowie zwei weitere Juden versteckten Gerhard Caemmerer und Karl Ripfel während der letzten Kriegswochen.

Gerhard Caemmerer empfand es deswegen als große Ungerechtigkeit, dass er nach Kriegsende von der US-amerikanischen Militärregierung aus dem Staatsdienst entlassen wurde. Er legte sofort Widerspruch ein – allerdings gab es viele Mitläufer und sogar Täter, die sich im Nachhinein als Widerstandskämpfer und Judenretter darstellten. Aber bei der US-amerikanischen Militärregierung ging am 10. Dezember 1945 ein Brief des neu gegründeten „Oberrats der Israeliten Badens“ ein:

Zitat:

„Wir beantragen hiermit ausdrücklich die Aufhebung der Entlassungsverfügung und die Wiedereinstellung des Obengenannten Dr. Gerhard Caemmerer. Denn diese Entlassung bedeutet eine große Ungerechtigkeit. Es ist zwar richtig, dass Caemmerer seit 1939 nur zahlendes Mitglied der NSDAP war, ohne ein Amt inne gehabt zu haben. Das Entscheidende aber ist, dass er sich aktiv als Antinazi betätigt hat. Schon 1942 bot er sein Haus Juden und anderen von der Gestapo Verfolgten als Zufluchtsort an. In den letzten Kriegsmonaten versorgten er und seine Familie drei in einer Gartenhütte unweit des Caemmer'schen Hauses versteckte Juden mit Lebensmitteln, Trinkwasser, Heizmaterial und allem anderen zum Leben Erforderlichen und bewahrte diese so vor Deportation und Tod.“

Autorin:

Dieser Brief tat seine Wirkung. Am 26. Januar 1946 wurde der Jurist Gerhard Caemmerer rehabilitiert.

Zitat:

Office of Military Government North Baden, Karlsruhe, Germany
To: Mr. Martens, Vice-President of the Oberlandesgericht, Karlsruhe
You are notified herewith that Caemmerer, Gerhard, Oberlandesgerichtsrat,
Karlsruhe-Durlach, may be reinstated. For the Director:
George J. Lasky, Legal Officer

Autorin:

Doch Gerhard Caemmerer beantragte schon im folgenden Jahr seine Entlassung aus dem Justizdienst und eine Zulassung als Rechtsanwalt. Er starb 1961. 2015 beschloss der Karlsruher Gemeinderat einstimmig, eine Straße nach ihm zu benennen. Eine wichtige Entscheidung, sagt die Historikerin Angela Borgstedt:

O-Ton von Angela Borgstedt:

„Man sollte an solche Personen wie Caemmerer auf jeden Fall erinnern, aber ich finde man sollte auch wirklich deutlich machen, dass wir es hier nicht mit den reinweißen Heldengestalten zu tun haben. Sondern, dass das Menschen sind mit sehr unterschiedlichen Facetten und dazu gehören eine ganze Reihe von Grautönen.“